

EINGANG

Kantonsrat

23. Jan. 2009

Eingegangen: 26. Januar 2009/3

Franziska Brenn
Zubastr. 27
8212 Neuhausen am Rheinflall

Staatskanzlei

An den Regierungsrat des Kt.SH
Regierungsgebäude
8201 Schaffhausen

Neuhausen am Rheinflall, 22. Januar 2009

K-Nr. 3326

Kleine Anfrage 2009/2

Mammografie-Screening

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Krebsliga Schweiz empfiehlt und unterstützt Mammografie-Screening, durchgeführt gemäss den europäischen Qualitätsrichtlinien. Damit schliesst sich die Krebsliga der WHO und der EU an.

Unter Mammografie-Screening versteht man in der Schweiz systematische, regelmässige Untersuchungen der Brüste bei Frauen, die zwischen 50 und 69 Jahre alt sind und sich gesund fühlen, also nicht an Veränderungen und Beschwerden der Brüste leiden. Ziel des Mammografie-Screenings ist es, Brustkrebs möglichst früh zu entdecken und damit die Erfolgsaussichten der Brustkrebsbehandlung und die Überlebenschancen der betroffenen Frauen zu steigern.

Brustkrebs ist in der Schweiz die mit Abstand häufigste Krebs-Todesursache bei Frauen, und gleichzeitig der höchste Wert aller Mortalitätsursachen: Jährlich erkranken durchschnittlich 5300 Frauen an Brustkrebs, 1350 sterben daran. Bis zum Alter von 50 erkrankt eine von 56 Frauen an Brustkrebs, bis zum Alter von 60 Jahren ist es schon eine von 23, und bis zum Alter von 70 Jahren erhält eine von 13 die Diagnose Brustkrebs. 36 Prozent aller Todesfälle infolge von Brustkrebs betreffen die Altersgruppe der 50- bis 69-jährigen Frauen. Nur 5 bis 10 % aller Brustkrebsfälle sind auf genetische Veranlagungen zurück zu führen. Diese Argumente rechtfertigen Untersuchungen zur Früherkennung. Je früher Brustkrebs entdeckt wird, desto besser sind im Allgemeinen die Überlebenschancen der betroffenen Frauen. Ein weiterer Vorteil der Frühentdeckung ist die schonendere Therapiemöglichkeit.

Im Rahmen von Screening-Programmen werden alle Frauen im Alter von 50 bis 69 alle zwei Jahre zu einer Mammografie eingeladen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft oder finanziellen Lage. Dies wird von ausgewiesenen Fachleuten durchgeführt, welche jährlich Tausende von Mammografien beurteilen und deshalb über eine grosse Erfahrung bei deren Interpretation verfügen.

Bereits heute werden Frauen individuell auf Brustkrebs untersucht. Diese ist 30% teurer als eine Screening-Mammografie. Die internationale Literatur zeigt, dass Mammografie-Screening im Vergleich zu anderen Massnahmen im Gesundheitswesen bezüglich Kosten pro gewonnenes Lebensjahr günstig abschneidet. Die Gesundheitsdirektorenkonferenz hat berechnet, dass ein nationales Screening-Programm 50 Mio. Franken im Jahr kosten würde, was einem Promille der gesamten Gesundheitsausgaben entspricht.

Die Screening-Mammografien gehören zum Grundeistungskatalog der Krankenversicherung. Diese ist bis Ende 2009 befristet. Die Krebsliga Schweiz nimmt an, dass die Leistung definitiv aufgenommen wird.

Ich bitte um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Fälle von Brustkrebs mit tödlichen Folgen gab es bei Frauen im Alter zwischen 50 und 69 Jahren in den vergangenen 10 Jahren?
2. Ist der Regierungsrat, wie die Krebsliga Schweiz, der Meinung, dass Mammografie-Screening die Mortalität senken könnte? Wenn nein, was sind die Gründe?
3. Erachtet der Regierungsrat das Mammografie-Screening als mögliche Prävention gegen die Brustkrebskrankung? Wenn nein, was sind die Gründe?
4. Wie schätzt der Regierungsrat die Nutzen- und Kosteneffektivität des Mammografie-Screenings ein?
5. Ist der Regierungsrat bereit die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, welche das Mammografie-Screening ermöglichen?
6. Wie viele Promille der kantonalen Ausgaben im Gesundheitswesen würde das Mammografie-Screening kosten?
7. Wie viele Kosten könnten in etwa eingespart werden, wenn aufgrund des Mammografie-Screenings schonendere Therapien möglich sind?
8. Hat der Regierungsrat geprüft, oder ist er bereit zu prüfen, ob betreffend Mammografie-Screening ein Zusammenschluss mit anderen Kantonen möglich wäre?

Ich danke Ihnen für die Beantwortung meiner Fragen.

Mit freundlichen Grüßen



Franziska Brenn